

Hagedorn, Friedrich von: Ein klägliches Schicksal der Poeten (1731)

1 Wie sorglos schläft der sichre Musensohn,
2 Wann er, bei Kerz' und Nacht, in dichterischen Stunden,
3 Nun, wie er glaubt, den Einfall ausgefunden,
4 Den er gesucht, der ihn zu sehr geflohn!
5 Wie unruhvoll wird seine Lagerstatt,
6 Wann ihm der nächste Tag, sobald er ganz erwachet,
7 Des Fundes Werth mit Recht verdächtig machet!
8 Der Einfall welkt: die Worte fließen matt.
9 So schmeichelhaft war Jacobs Nacht und Stand,
10 Als, wie er wünscht' und hofft', ihn Rahels Reiz beglückte:
11 So groß sein Leid, als er den Tag erblickte,
12 Die Augen rieb, und eine Lea fand.

(Textopus: Ein klägliches Schicksal der Poeten. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/41347>)